

# Adalbert Ulysses von Salis-Marschlins

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **30 (1885-1886)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Adalbert Ulysses von Salis-Marschlins.

---

Adalbert Ulysses v. Salis, geb. 1795, war der Sohn des durch naturwissenschaftliche Forschungen und die gemeinschaftlich mit Steinmüller redigirte „Alpina“ (1806 bis 1826) bekannten Karl Ulysses v. Salis und Enkel eines der hervorragendsten Männer in der stürmischen Uebergangsperiode unserer Republik in die neuere Zeit, des Ministers Ulrich v. Salis.

Der Lebensgang des Verstorbenen war ein ziemlich einfacher. Nach Absolvirung des juristischen Studiums in Tübingen nahm er 1816 französische Kriegsdienste mit dem Grade als Hauptmann in Justiz-Stabe beim Regimente des Grafen Franz Simon v. Salis-Zizers, und liess sich dann 1830 bleibend in der Heimath nieder. Seine Zeit war von nun an fast ausschliesslich wissenschaftlichen Studien zugewandt, sei es einerseits der Sprachforschung, speciell auch dem räto-romanischen Idiom, anderseits naturwissenschaftlichen Disciplinen, der Meteorologie und Botanik, wie er denn überhaupt der Natur seiner bündnerischen Heimath das wärmste Interesse entgegenbrug, und damit ebenso scharfe als gewissenhafte Beobachtung verband. Mit zunehmendem Alter auf seinem alten Schlosse zu Marschlins immer mehr von dem Verkehr mit der Aussenwelt sich abschliessend, verstarb er hochbetagt den 17. Febr. 1886. Er hinterliess zwei Töchtern, sein einziger Sohn wurde ihm frühe durch den Tod entrissen. In Beginn der dreissiger

Jahre war der Verstorbene Mitglied unserer Gesellschaft, trat jedoch bald wieder aus, und 1858 ernannte ihn dieselbe zu ihrem Ehrenmitgliede.

Die botanischen Forschungen des Verstorbenen betrafen zunächst das Ausland: Südfrankreich und die Insel Corsica (auf welcher er drei Jahre zubrachte), wie es eben der Garnisonswechsel des Regimentes mit sich brachte. Erst später wandte er sich dann den heimathlichen Bergen und dem Veltlin zu und bethätigte sich, hochverdient um die genannten Florengebiete, als einer der ältesten Mitarbeiter an Koch's klassischer *Synopsis Florae Germanicae et helveticae*, sowie an der Regensburger bot. Zeitschrift „Flora“. Ebenso stand er mit Bertoni in persönlichem Verkehr.

Herrn Prof. Chr. Brügger, welcher dem Verstorbenen einen Nachruf gewidmet hat,\*) verdanken wir noch besonders die nachstehenden Angaben über die von Salis in in der „Flora“ publicirten Artikel, sowie über die von demselben aufgestellten, oder ihm zu Ehren benannten Arten und Formen:

I. *Aufzählung der in Korsika und zunächst in der Umgebung von Bastia von mir bemerkten Cotyledonarpflanzen.* „Flora“ 1833 II u. 1834 II. Beibl.

*Berichtigung* (betreffend die Entdeckung neuer Bündnerpflanzen). Ibid. 1839. II.

*Correspondenz* (über *Cherleria sedoides*, *Thlaspi alpestre* var.). Ibid. 1841. I.

---

\*) Botan. Centralblatt 1886. 11. „Flora“ 1886. 7. „Natur“ 1886. 19.

*Besprechung von „Moritz's Pflanzen Graubündens“.*

Ibid. 1840. Literaturblatt.

II. *Arenaria Marschlinsii* Koch. (Synops. Flor. germ. et helv.)

*Thlaspi Salisii* Brügg. (Zeitschr. d. Ferdinandeums III. Folg. 9. p. 45.)

*Viola glabrata* Salis = *sciaphila* Koch. („Flora“, Litteraturblatt 1840 p. 180; der Name hat die Priorität vor dem Koch'schen Synonym von 1843.)

*Viola Bertolonii* Salis (Corsica. Nym. „Flora“ 1834 Beiblatt.).

*Epilobium Salisianum* Brügg. (roseum  $\times$  trigonum. Wildwachs. Pflanzenbastarde J. 13. XXII. p. 67.).

*Primula Salisii* Brügg. (*hirsuta* All.  $\times$  *viscosa* All. Ibid. p. 100.

*Rosa Salisii* Brügg. (*tomentosa*  $\times$  *Reuteri*. Ibid. p. 63.).

*Orobanche Salisii* Requien, von Corsica. (1848. Exs. cors. Bourg.).

*Euphorbia Gayi* Salis. („Flora“ 1834.)

*Ervum Salisii* Gay. *inedit.* („Flora“ 1834.)

*Ranunculus Marschlinsii* Steud. (= *tenellus* Salis). „Flora“ 1834.

*Leucojum trichophyllum* Salis (non Rchb.), „Flora“ 1833.

*Phleum pratense brachystachyum* Salis. „Flora“ 1833.

Ausserdem finden wir nach dem Verstorbenen zwei Genera benannt: *Salisia* Regel, von Pfeiffer, Synon. botan. p. 230,

zu *Gloxinia Dacne* gezogen, und eine Myrtacee: *Salisia Lindl.* (Pfeiffer l. c. p. 334.)\*

Sein reichhaltiges an 6000 französische, corsicanische, graubündnerische und Veltliner Species umfassendes Herbar gelangte als Geschenk an das Botanische Museum des Eidg. Polytechnicums in Zürich.

Seit mehr als 35 Jahren scheint jedoch Salis seine botanischen Forschungen eingestellt, und sich nur mehr den Beobachtungen und der Pflege eines von ihm angelegten kleinen botanischen Gartens gewidmet zu haben.

Dagegen wurden die Meteorologischen Beobachtungen im Schlosse ununterbrochen fortgesetzt, ein um so werthvolleres Material, als bezügliche Aufzeichnungen von dort schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von seinen Vorfahren (im sogen. Alten Sammler) publicirt und mehrfach fortgeführt worden sind.

Die Beobachtungen von 1864—1883, seit Einrichtung einer Meteorologischen Station auf Schloss Marschlins sind in den Schweiz. Meteorologischen Annalen (und im Auszug hieraus in unseren Berichten) aufgenommen.

Für die noch zu publicirenden Jahrgänge 1884 und 1885 haben sich noch Aufzeichnungen vorgefunden. Ausserdem wurden von ihm nachstehende Mittheilungen in unseren Jahresberichten niedergelegt:

---

\* Aus dem uns eben mitgetheilten Heft 7 (1886), der von B. Stein redigirt „Gartenflora“ entnehmen wir eine biographische Notiz über den Verstorbenen von E. Regel, welcher hiebei der von ihm in der „Flora“ 1851 aufgestellten Gattung *Salisia*, und der später von Hanstein vorgenommenen Abänderung des Namens in den ursprünglichen *Gloxinia*, gedenkt.

*Thermometer- und Barometerbeobachtungen 1859, verglichen mit denselben in Chur 1811.* (V. p. 113.)

*Meteorologische Beobachtungen 1860, verglichen mit denjenigen in Chur 1816.* (VI. p. 240.)

*Mittlere Märztemperaturen in Chur und Marschlins von 1783—1865.* (XI. p. 90.)

*Windbeobachtungen zu Chur und zu Marschlins, 1808—1816.* (XI. p. 95.)

*Meteorologische Beobachtungen in Marschlins 1858.* (XII. p. 34.)

*Stündliche Beobachtungen daselbst.* (Schw. Meteorol. Beob. VI. 1869.)

Im Nachlasse des Verstorbenen finden sich, einer Mittheilung in der Presse zufolge, umfangreiche, zur Veröffentlichung bestimmte Manuskripte, sprachwissenschaftlichen, historischen und sonst die Landeskunde betreffenden Inhaltes.

K.

